

# Lieder für das fünfhundertsiebte Montagsgebet am 24.11.2025



Dich, Kö - nig, lo - ben wir, dich ehr'n wir für und für!  
Dir, o Je - su, woll'n wir ge - ben Ruhm, Preis, Dank und Herr - lich - keit,  
hier durch un - ser gan - zes Le - ben und da - nach in E - wig - keit.

2. Du hast den Feind zerstört und Gottes Reich gemehrt.  
Siegreich hast du triumphieret und den Himmel aufgetan,  
hast die Deinen drein geführet mit des heil'gen Kreuzes Fahn'.
3. Du thronst dem Vater gleich und hältst mit ihm das Reich.  
Alles ist dir übergeben von dem lieben Vater dein,  
du wirst über Tod und Leben der allein'ge Richter sein.
4. Der ganze Erdenkreis ist voll von deinem Preis;  
und der Himmel, da du sitzest, flammt von deiner Herrlichkeit;  
deiner Allmacht, wenn du blitzest, weicht alle Feindlichkeit.
5. O großer Herr und Gott, erbarm dich unsrer Not!  
Schau, du König aller Zeiten, wie dein Volk bedränget ist,  
wie wir täglich müssen streiten mit des Feindes Macht und List!
6. Komm, nimm dich unser an, du starker Kriegesmann!  
Hilf uns selig überwinden, daß wir unsren Lauf vollführ'n  
und mit dir, befreit von Sünden, unaufhörlich triumphier'n!
7. Dich ehr'n die Seraphim, dich ehr'n die Cherubim,  
Herr, dir jubeln alle Chöre: Heilig, heilig, heilig ist,  
dessen Herrlichkeit und Ehre unvergleichlich, Jesus Christ!
8. All deiner Heil'gen Schar lobpreist dich immerdar.  
Ihre Namen steh'n geschrieben in dem Buch der Ewigkeit,  
weil sie sind beständig blieben dir zu Ehren in der Zeit.
9. Du bist das ewge Licht und hast Dich uns verpflicht.  
Auf die Erden bist Du kommen, da Du wesentlicher Gott  
unsre Menschheit angenommen, uns zu retten aus der Not.

Christ lässt weit die Fahnen we - hen, die Völ - ker müs - sen  
 vor ihm ste - hen und ru - fen: Christ soll Kö - nig sein!  
 Angst, Furcht und Not ver - fliegt, da Christ durch Lie - be  
 siegt; nicht blut' - ge Schlacht hat das ge - macht, al -  
 le - lu - ja! Du, Christ, sollst un - ser Kö - nig sein!

2. Glücklich blühen alle Staaten, von Gottes Willen gut beraten,  
 die rufen: Christ soll König sein! Nicht gottlos glänzt die Wehr,  
 Fried hegt der Völker Ehr, der Eintracht Band schirmt Volk und Land,  
 alleluja! Du, Christ, sollst unser König sein!.

3. Glaub und Treue schützt die Ehen, in Reinheit soll die Jugend stehen,  
 denn Christus will ihr König sein. Wo Zucht bewahrt das Haus,  
 geht Friede ein und aus. O süßes Licht, verlaß uns nicht,  
 alleluja! Du, Christ, sollst unser König sein!

Zep-ter bre - chen, Thro-ne wan - ken, je - des Reich hat sei - ne Schran - ken,  
 Je - su Chri - sti Reich nur nicht; des - sen Thron wird nie - mals zit - tern,  
 des - sen Zep - ter nie zer - split - tern, der da ist das Licht vom Licht.

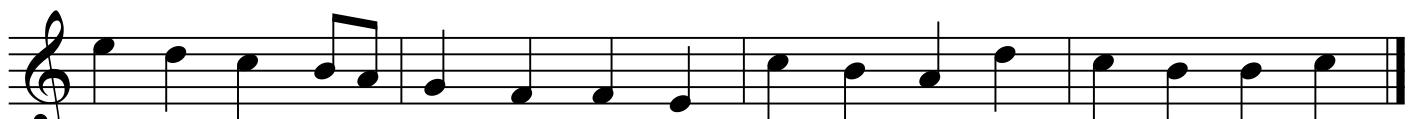
2. Ihm, dem größten Himmelskönig, ihm muß alles unteränig  
wie dem Vater Weihrauch streu'n: Alle Nationen müssen  
flehend Christi Zepter küssen, sich nach Christi Bild erneu'n.
3. Fürstentümer und Gewalten, die vor Gott die Thronwacht halten,  
harren seines Winkes nur; Himmel, Erd', ja alles Leben  
ist dem Sohne übergeben, all und jede Kreatur.
4. Engel und erhabne Thronen, die im ew'gen Lichte wohnen,  
küssen Christi Herrscherstab; alle Namen hier auf Erden,  
wie sie auch vergöttert werden, spiegeln Christi Glanz nur ab.
5. Gott, des Weltalls großer Meister, zog die hohen Flammengeister  
wohl als Engel vor den Thron; sagt' er aber je zu Knechten:  
"Setze dich zu meiner Rechten"? Nein, so sprach er nur zum Sohn.
6. Gott ist Herr, Jehova einer, und dem Höchsten gleichet keiner  
als der Sohn, der ihm ist gleich. Dessen Stuhl ist unumstößlich,  
dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig' Reich.
7. Gleicher Macht und gleicher Ehren thront er über allen Chören  
der erlauchten Cherubim und mit aller Himmel Enden  
hat er das Gericht in Händen, denn der Vater gab es ihm.



Kö-nig, dem kein Kö - nig glei-chet, des-sen Ruhm kein Lob er - rei - chet,  
dem als Gott das Reich ge - büh - ret, der als Mensch das Zep - ter füh - ret,



dem das Recht ge - hört zum Thro-ne als des Va-ters ew' - gem Soh-ne,



den so viel Voll - kom-men-hei - ten kön-nen zie - ren und be - glei - ten.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere nebst dem ungezählten Heere  
der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern  
sind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigentum gegeben;  
Tiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.
3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man dich am schönsten glänzen,  
wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen,  
die durch's Zepter deines Mundes nach dem Recht des Gnadenbundes  
sich von dir regieren lassen und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man stets dich loben hören  
von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte,  
die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen,  
die dich unermüdet preisen und dir Ehr' und Dienst erweisen.
5. O Monarch in dreien Reichen, dir ist niemand zu vergleichen  
an dem Überfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze,  
an Vollkommenheit der Gaben, welche deine Bürger haben;  
du beschützest deine Freunde, du bezwingst deine Feinde.

O Gott, wie strahlt von Herr-lich-keit, von Ma - jes - tät und  
in sei - ner gro - ßen Se - lig - keit, mein Je - sus, mei - ne  
Won - ne,  
Son - ne: Die Kai-ser und Kö - ni - ge rei - chen ihm dar all'  
ih - re Szep-ter und Kro - nen: Viel tau-send-mal tau-send in  
mäch-ti - ger Schar sind, die ihm die - nen und fro - nen.

2. Er herrschet über Cherubim, gebeut den Tiefen allen,  
der Chor der lautern Seraphim schaut auf sein Wohlgefallen,  
die Helden und Märtyrer kneien am Thron, die Väter werfen sich nieder,  
der Reigen der Jungfrau'n im süßesten Ton singt wunderliebliche Lieder.
3. Er ist dem Vater gleich an Macht, er sitzt auf seinem Throne,  
es strahlt der ganzen Gottheit Pracht um seines Hauptes Krone,  
ihn schließen die Himmel der Himmel nicht ein, er reicht von Ende zu Ende,  
ihm huld'gen die Engel in sel'gem Verein und alle himmlischen Stände.
4. Sein Antlitz scheint wie Sonn' und Schnee und tausend Morgensterne,  
glänzt wie der Aufgang aus der Höh' und wie der Blitz von ferne.  
Die Engel entzückt und die Menschen zumal sein Licht, das belebt und erquicket.  
O selig das Herz, das der göttliche Strahl der ewigen Liebe durchzücket.
5. Und alles dieses will auch mir mit unnennbaren Freuden  
in seinem Reiche für und für mein Heiland zubereiten:  
Die Fülle der seligen himmlischen Lust, die er mir dorten wird geben,  
ist weder dem Herz noch den Sinnen bewußt in diesem sterblichen Leben.